









Philosophische  
Ariadne

Der sieben freyen Künste und  
deroselbigen Kleinodien/



Aus sonderlichen Beobachtungen aewonnen und  
in beygefügeten Anmerckungen fruchtbar-  
lichen vollzogen/

Durch  
M. CHRISTOPHORUM DEMANTIUM,  
der freyen und Mathematischen Kün-  
ste Befliehenen.

Dresden/mit Seyfferts Schrifften.

1559.

33.



Denen Edelen / Wohl Ehrenbesten / Vor-  
Achtbaren / Hoch- und Wohlgelahrten  
Churf. Durchl. zu Sachsen/  
Wohlbestalten  
Geheimbden Reichs Cammer- Lehen-  
und Renterey- wie auch zu dero Justicien-  
Canczeley verordneten

SECRETARIIS.

Seinen hochgeehrten und wohl erwünschten  
beförderlichen Gönnern

Dediciret / consecrirt und offerirt

M. Christophorus Demantius,  
Autor.





## Der Philosophischen Ari- adnen Inhalt.



**P**hilosophia ist eine Peripheria und Umbkreis aller Scibilium, wie sie denn der weise Mann Plato dieses Nachdrucks depondertiret hat und gesagt / daß sie sey Rerum divinarum atq; humanarum cognitio. In welcher / so iernand fruchtbarlichen will fortkömen / und solche begreifen / so muß derselbige METHODICALIA brauchen / durch welche gestalt er irgend einen richtigen und leichten Weg / gleich als durch einen Ariadnischen Faden / (von welcher occasion ist Natalis Comes von dem Theseo zu evolviren,) glücklich zur Anweisung kan gewinnen und finden. Massen auch das ganze Studium wird von den Modernis eine CYCLOPÆDIA genennet / unter welche / beydes die doctrina de Vita & moribus, desgleichen die cognitio de Natura & rebus occultis und denn endlich die Instructio de differendo & quid verum & quid falsum sit, quid rectū in oratione, quid pravum, quid consentiens, quid repugnans judicando, das ist / die Moralia, die Naturalia und die Organica zu rechnen wie sie der verständige Orator Cicero in diese drey species hat separiret und abgetheilet. In dem nun die sieben freyen Künste / aus der Circumferentiā können



herausleuchten / daß / wer sie wil fruchtbarlichen anwenden /  
Demselbigen sie / als einem / welcher die Bona animi mehr liebet /  
Denn alle Externa und eufferlichen Pracht / für sonderliche Klei-  
nodien dienen und nutzen / Als ist und sol der Scopus hier seyn /  
bey dem wohlbekandten Memoriali disticho zu bleiben / wel-  
ches die Anzahl der freyen Künste benimet hat / anff daß man  
mit summarischen Anmerckungen und zwar nach Wenigkeit  
erzehle / was für einen Anlaß zu proficiren eine iegliche verlei-  
hen mag / und wie man sie zur delectation und Zunehmung  
der Wissenschaften wohl könnte gebrauchen und zurichten.  
Solches verhält sich aber also und mit folgender gestalt :

GRAM loquitur, DIA vera docet, RHE verba colorat,  
MV canit, AR numerat, GE ponderat, AS colit astra.

Das man derowegen hier von einem ieglichen abzuhan-  
deln entschlossen und gar keine polemica darein immisciren  
wird / so ist es unnöthig daß man die Romisten sich solte lassen  
abziehen von einem Socratischen proposito, daß in liberta-  
te didacticâ versiret und keinem andern sein eigenes was ta-  
delte. Wassen sie denn dahero freye Künste mit heissen / daß  
man aus freyen Begonnen und Anlaß ihre freye Lehrarten  
mag contempliren oder beschauen. So nun die pertracta-  
tiuncula in der Verordnung des Versleins beharren sol / ist  
alsbald der Anhub zumachen und nutzbarlichen zu beobachten :

## I. GRAMMATICA,

### Die Sprachen Kunst.

**D**ie GRAMMATICA ist eine löbliche und freye Kunst /  
welche sich einem nothwendigen Schlüssel vergleichet /  
wenn man zu einer Sprachen wil beförderlichen gelan-  
gen / denn auch der Eigenschafft nach die Lateinische / die Grie-  
chische



chische und die Arabische / sampt den andern / eine iegliche ihr  
sonderbahres Idioma der Anweisungen reguliret und anbrin-  
get / daher eine so grosse diversitas in den Elementis præce-  
ptorum zu finden / daß eine Hauptsprache von der andern was  
merklichen discrepirt und entschieden ist. Die Principal-  
Stücken / welche in solcher Kunst zu pertractiren fürkommen /  
werden zu vieren gezehlet und also genant. ORTHOGRA-  
PHIA, welche berichte gibt / wie man sol die Wörter und Sylben  
recht schreiben und aussprechen. Dieses ist so nothwendig / daß  
wer darinnen impingiret und anlufft / derselbige geachtet wird  
für diesen / so etwann des Idiomatis nicht recht und wohl kund-  
dig sey. Was die oblectatiunculas bey diesem Theil anlan-  
get / so könnte man hieher ziehen die Steganographias, und  
Schriften / welche mit verwechselten Buchstaben geschehen /  
wie insonderheit dergleichen bey den Cabbalisticis in der Hebrei-  
schen Sprachen fürgehret / und auch was davon in Latinis hat  
Johannes Trithemius in seiner polygraphiæ 5. und 6. Bu-  
che berichtet und angewiesen. PROSODIA ist welchemis dem  
Auspruch der langen und kurzen Syllaben umbgehret / daß die  
Wörter gebührlichen und zierlichen klingen und man alsdenn  
auch in den gebundenen Reden der Verse möge besser  
können fortkommen / wie denn unter andern / was das Vers-  
machen antrift / dieser Theil mit Ergeligkeiten sehr fruchtsamb  
erfüllet / daß man ein solches Distichon erfindet / aus welchen  
neun und dreißig tausend mahl tausend / neunhundert sechzehen  
tausend und achthundertley Verseungen heraus leuchten /  
daß wenn es zu Papier ie gebracht werden könnte von einem wel-  
cher täglich mit der Feder / eintausend und zweyhundert verände-  
rungen auszeichnete / derselbige fast ohne nachlaß und stillstand  
ganket ein und neunzig Jahr und neun und vierzig Tage dar-  
über



über müsse zubringen/wenn er wolte zu dessen vollziehung gelangen/wie davon in der Profodia Giesensium und bey dem Lansio zu lesen. ETYMOLNGIA gehet umb mit den unterschiedlichen flexionibus und beobachtungen der Wörter / wie man dieselbigen müsse erkennen/wohin sie zu rechnen. unter welcherley Classes ein iegliches gehöre/ und wie es mit ihnen durch decliniren,conjungiren und andern attributionibus darauf denn habe zu halten? SYNTAXIS der weiset an/wie man die Constructiones auffeinander zumachen hat / und wie man etwas in der Sprache sol reguliren und geben/ daß die Rede mit einem geschickte heraus kömte und kein barbarismus erfolget. So jemand nun herrliche Beliebung darzu hat und in allerley Wege hierinnen zu proficiren erwünscht / was würde es einem angebenden wohl nicht für gewaltigen Nutz bringen/wenn er einen Sententz durch die Casus utriusq; numeri hinaus führete und solches durch Etymologiam und auch durch den Syntaxin hinaus brechte? Hiermit würde beydes dem Gedächtnis und auch den stilisirenden Übungen also gewäret/ daß derselbige beydes eine Gnomologiam von Sententiis und auch bald eine Sprache mit erfassungen gewinnet/ wie sich denn hierzu die Gnomologia Waltheri, Item Valerius Maximus, &c. nicht unbequemlichen arten und wohlgeschickt reimen/davon etwas in unsern Methodischen TRAPEZIIS auff dienstliches Vertrauen ist zuerlangen.

## I. DIALECTICA,

### Die Disputirkunst.

**D**ie DIALECTICA ist eine löbliche und freye Kunst/ welche die Vernunft förderlichst zugebrauchen anleitet und sich einer Mercuriali statuæ vergleichet / die da weiset/



weisset/wohin man zugehen hat und eben daher wird sie auch Logica nempe à ratione genennet. Ihre wichtigen beobachtungen seyn NOETICA, mit den Terminis simplicibus zuhandeln; SYNTHETICA, die Propositiones zumachen; DIANOETICA, die Schlussfolgungen zu verfertigen/welches denn alles geschieht/entweder per APODICTICAM, handgreiflich; per TOPICAM, erweislich; per SOPHISTICAM betrüglich und hinterlistig. Man erfähret hierinnen/was der Umbilicus Philosophiæ seyn mag und wie das Cribrum Platonis, nemlichen also beschaffen:

AA,	EA,	IA,	OA,
AE,	EE,	IE,	OE,
AL,	EI,	II,	OI,
AO,	EO,	IO,	OO.

Aus den vorgedachten allem wird edociret und berichtet/ beydes allerley zu Inventioniren/ oder zu tractiren/ und denn auch einen ieglichen Text zu Analysiren, und nutzbar zumachen. Fürnehmlich aber/ wie man sol definiren eigentlich/ dividiren fürsichtig und distingviren geschicklich? Man hat in den PRÆDICAMENTIS zuersehen 1. Universitatis rerum tabulas. 2. Philosophicam cancellariam & officinam. 3. Gazophylacium discursus. 4. Thesaurum distinctionum. 5. Onomasticum Lexicon. Die Logica ist es/in welcher da lieget dieses Enigma verborgen: Omne p deducitur per quatuor pppp & sic obrinetur summum p. Das ist: Omnis Probatio, sic per Prædicamenta, Prædicata, Prædicabilia & Principia, hoc est, Argumenta Logica & sic pervenitur ad Perfectionem. So iemand nun herköliche Beliebung darzu hat und in allerley wege hierinnen zu proficiren erwünscht/was würde es demselbigen wohl nicht gewaltigen



waltig Nutz bringen / so er ein THEMA simplex und auch ein  
 Coniunctum solte per Cursum, 1. Terminorum simpli-  
 cium. 2. Axiomaticum. 3. Syllogisticum zu nur etlich-  
 mahlen mögen durchführen? Oder / wenn er einen besonder-  
 ten Biblicum, siue Philosophicum textum solte wollen hin-  
 durch Analysiren, beydes simpliciter und auch coniecto re-  
 solvendi pacto? Wie davon Keckermannus etliche Exempla  
 in seinem Gymnasio Logico und sonderlichen ad finem Syste-  
 matis Logices Minoris fruchtbarlichen gewiesen. Was oh-  
 ne allen Ruhm und nach bestieffener Einfalt das PENTAGO-  
 NUM tam divinae, quam humanae sapientiae, durch die o-  
 pera & scripta 1. Der H. Viebel. 2. PLATONIS. 3. A-  
 RISTOTELIS. 4. PLINII, 5. SENECAE, belanget / das  
 hat man in seine besondern TRAPEZIA verwahret / und hin-  
 beschieden / davon iezo nichts weiter zu melden ist ohne das man  
 verheisset / willigst einem Liebhaber zu dienen und sich zu ver-  
 trauen / denenjenigen / die sich zur Ehre Gottes und Beystand  
 des Nächststen unnachlässig bestreiffen.

### III. RHETORICA.

#### Die Rednerkunst.

**D**ie RHETORICA ist eine löbliche und freye Kunst /  
 welche mit der Beredsamkeit umgeheth und sich einer  
 Symphoniae vergleichet / da die Zusammenden Worte  
 wohl auffeinander kommen und zu einen anmuthigen Thon der  
 Beweglichkeit werden. So wird in derselbigen von den TRO-  
 PIS und FIGVRIS gehandelt / die eine Anleitung seyn / wie man  
 die Rede sol coloriren und führen. ORATORIA bestellet in  
 specie den Methodum und Inhalt / wie man das Thema sol  
 reguliren und es zu Ende hinauß bringen / welche weise denn  
 auch



auch kürzern Gebrauch nach / wird **EPISTOLICA** genennet /  
davon Lipsius, Sagittarius und andere geschrieben. So wer-  
den also in dem ganzen Stadio & Studio erlernt und zu Ver-  
stande gebracht / die **Tres Rotæ Jasonis de Nores**; Deren die  
1. ist **Demonstrativi generis**, die 2. **Deliberativi** und die 3. ge-  
neris **Judicialis**. Item / es wird zu Nutzen gebracht / **Rota Phi-  
losophiæ practicæ**, welche in den vier Hauptständen des  
menschlichen Lebens versiret und werden **Oeconomicus**,  
**Scholasticus**, **Politicus** & **Ecclesiasticus status** genen-  
net. Desgleichen / wie auch die **Rota Philologica**, quoad di-  
cta, similia, exempla &c. kan statt und gebührnisse finden  
wird nothwendig mit angewiesen. So iemand sich in **Copia  
verborum & rerum** zu üben / Willen und Lust hätte / so wird e-  
ben zu dienstlichen Nutzen das dreyfache **SIGILLUM** gebrau-  
chet und angewendet. Als für eines / das **Sigillum Universita-  
tis rerum**: Fürs Andere / das **Sigillum Universitatis disci-  
plinarum**, und fürs Dritte / das **Sigillum Universitatis tex-  
tuum**. Davon eine gute Nachricht der **Phoenix didacticus**,  
**Alstedius** in seinen **Opusculis** hat unter andern wohl instrui-  
ret und kundig gemacht. Daß nun für allen Dingen an den  
geliebten **SACRIS** ein Christliches und Gottseliges Thun / zu-  
mahl bey uns Christen / die von dem irdischen Heydenthum zu  
dem Wege des Himmels durch der Apostel treue Lehren gefüh-  
ret seyn / iederzeit lieget: So findet allhier aus heilsamer An-  
wendung derselbigen Kunst / die **HIEROSOPHIA**, das ist / die  
beliebende **doctrina de sacris**, eine wohlgereinete Stadt / wenn  
man den **METHODUM** beydes **Quæstionum**, und auch **Re-  
sponsum**, von welchen ieden in des **Lullii** hochschätzlichen  
Schriften unter andern gehandelt wird / ad **Quintuplicem**  
B usum

B

usum



ad sum docendi aut contemplandi mit anbringen / also / daß  
einer wol und gar füglich eine CONTEMPLATIVAM textua-  
ram davon möchte deduciren und vollführen / ob es gleich sey  
entweder ein Evangelischer Text / oder ein Psalm Davids / oder  
eine Epistel / &c. So würde das Werk doch Gott und der Mu-  
ße gefällig seyn / bevoraus auch billich zu loben / wer sich nur  
gerne mit übet. Derselbige Methodus quaestionum ist in die-  
ses Distichon gebracht:

Utrum, quid, de quo, quare, quantum quoq; quare;  
Quare & quando, ubi, quomodo, deniq; quareto cum  
quo;

Was den Methodum responsionum aber anlangt / so  
verhält sich derselbige nach dieser Erzählung : 1. Differentia,  
2. Concordantia, 3. Contrarietas, 4. Principium, 5.  
Medium, 6. Finis, 7. Majoritas, 8. Aequalitas, 9. Mi-  
noritas. Dändlichen der Quintuplex usus ist Ecclesiasticus  
und nach der Ordnung also bedacht 1. Didascalice, 2. E-  
ntheticè, 3. Epanorthodicè, 4. Paedevticè, 5. Con-  
lulatoriè. So man mit einem Exempel wolte gleich einkom-  
men / so läßet es sich bey hiesiger Kürze nicht weiter thun / und  
muß darfür bis zur Frucht selbst anstehen / dahin Gott Gnade  
verleihe / daß das erwünschte Propositum unverhindert fort-  
komme.

## IV. MUSICA

### Die Singekunst.

**D**IE MUSICA ist eine löbliche und freye Kunst / welche  
mit Gesang und Klang umgeheth / und in welcher auch  
gleichsam die himmlische Freude unausdrücklichen be-  
stehen sol. Es rühmet ein Orator dieses von ihr an einem Orte  
also



also und sprichet: HÆC sola est, quæ omnium animos af-  
ficit atq; delectat; hæc sola est, quæ cœteris disciplinis atq;  
scientiis gratiam conciliat; hæc sola est, quæ tristes erigit,  
afflictos solatur, iratos placat, insanos reprimat, ignavos  
excitat; hæc sola est, quæ morbis animi ac corporis mede-  
tur: Sola quæ Reges, sola quæ feras & immanes bellu-  
as, sola quæ ipsos immortales Deos placat & mitigat. Et  
quid verbis opus est? Hæc sola ex omnibus est, quæ ne in  
ævo quidem sempiterno desinit; hæc sola est, quæ volun-  
tatem divinam & immortalem possidet. Diese löbliche  
Kunst istis/die eben der Pythagoras mit Geheimnissen vergli-  
chen hat und erwiesen/quod MUNDI universi huius machi-  
na ex Musicis rationibus constaret. So iemand auch sol-  
ches mit Verstande gebührlichen einnimbt/der wird sich in die  
NUMEROS Platonicos was können schicken und finden/  
und es also für kein impossibile der Wissenschaft halten/  
was hinter den Proportionibus tam consonis,quam dissonis  
und hiermit an den Numeris nuptialibus gelegen: Si qui-  
dem Reipublicæ benè constitutæ stabilis erit forma, quan-  
diu rationes ea rectas & aurium svavitati congruentes  
tenebit; contra si ad istiusmodi dissonantiam prolabatur,  
qualis est quatuor ad novem, insvavitas tunc erit & auri-  
bus melopœia supra modum ingrata. Die beschaffenen  
præcepta, welche in dieser löblichen und freyen Kunst fürkom-  
men/die reden und handeln von der Scala musica, von den No-  
tis, intervallis & clavibus; von den Concordantiis & discor-  
dantiis; von dem Tetrachordo, von Contrapuncto und mu-  
sicalischen zwölf MODIS, von deren Unterschiedlichen Wir-  
kung und Krafft/ folgendes iudicium der Plato gefället und  
also beschrieben hat. DORIUS der sey ein Thon/ qui pruden-  
tiam,



tiam, castitatem atq; doctrinam ingeneraret & Religioni  
esset pudicitiaq; accommodus. PHRYGIUS ist ein Thon/  
cuius musica distrahit ac eripit animum, adeoq; quasi ex-  
tra se ponit: Unde hic excitat pugnas, furorem inflam-  
mat & bellicis rebus est accommodatissimus, wie solches die  
bekandte Historia bey Alexandro Magno bezeuget. LYDIUS  
sey ein Thon/ qui acueret intellectum obtusis gravatisqve  
desiderio terreno cœlestem indueret appetentiam: at etsi  
ad condimentum Cleri sit hilaris, harmoniam nihilomi-  
nis eiusdem, ut temulentam quoq; improbavit. ÆO-  
LIUS ist ein Thon/ qui animi tranquillat tempestates pa-  
catisq; tribuit somnum. JONICUS ist ein Thon/ dessen  
harmonia wird ob temulentiam auch/ wie des Lydii repro-  
biret und zum wenigsten gebilliget. Daß nun ein grosses und  
gewaltiges an der Musica lieget/ so ist es über solches verwun-  
derlich/ wie dieselbe sich in den Seculis und Zeiten verändert/  
daß daher Plato ihre variationes hat pro Imperiorum mu-  
tationibus wollen æstimiren und ausdeuten. Eonst ist eine  
Musica proportio in den Elementen/ in den Tugenden/ ja in  
den Menschen zumahl selbst/ und in seinen Bewegungen zu  
finden / und wie man auch den Puls könne daraus abneh-  
men/ das hat ein sonderlicher Medicus in seinen operibus un-  
ter andern mit eingebracht. Was auch mit verwunderung die  
Musicam Instrumentalem anlanget / so mag sich ein unwis-  
sender und ein unwilliger Amusus gleich ewig darüber beküm-  
mern/ wie es zugehet/ daß man durch eine Harffe/ oder sonst dar-  
zu eingerichteteres Seitenspiel kan beschwerliche und unheilsame  
passiones des Leibes/ als da ist das Podagra/ die Gicht/ die E-  
pilepsia und schwere Noth/ die Pest und anderes gefährlich: s-  
Anliegen glückselig nechst GOTT avertiren, curiren und heil-  
161/



ten. Denn in diesem ist also bewand / daß die Sympathia, seu Physica proportio das ihrige kund thut / wenn man die Symmetriam ligni & temporis nur hat richtig ad hæc præparanda darzu genommen. Endlichen in dem die süsse und edele Musica dero studierende Gemüther ad alacriorem attentionis constantiam excitiret und auffbringt / so kan auch wol die CYCLOPÆDIA der sieben freyen Künste mit allen ihren Scibilibus, gar schön durch Harmonische resolutiones und applicationes cum rebus docendis in die MODOS & Fugas, &c, deriviret / accommodiret und vergleichungsweise kommen / welches denn alles delectabiliter eine feste behaltung macht und eine herrliche Beliebung in den Ingeniis corrobiret und pflancket / daß einer nicht unbillich dieses als ein hochwerthes PROBLEMA, für ein kostbares und ausrichtsames Kleinod zu halten.

## V. ARITHMETICA.

### Die Rechenkunst.

**D**IE ARITHMETICA ist eine löbliche und freye Kunst fertig zu rechnen. In solcher ist nun das ganze Werk alleine der Numerus zu finden / daraus Mensa Pythagoræ entspringet und daß niemand nicht wohl ohne den numeris möge philosophiren, haben es Plato und andere bezeuget. Damit wir etwas von den Mysteriis numerorum erzehlen / so sol es mit kurzem geschehen. Eins / das wird omnium rerum principium & finis gehalten und in sich selbst multipliciret und pro numero Concordiæ, pietatis & amicitiae erkennet. Die Anzahl Zwey wird genennet numerus scientiæ & memoriæ, lucis atq; hominis. Wie denn auch nu-

B 3

meru



merus Charitatis, nuptiarum, Societatis & mutui amoris;  
Connubiū; & Sexūs. Der Gelegenheit nach ist es nume-  
rus discordiæ & confusionis, infortunii & immundiciæ,  
unitatum quædam confusio & audacia. Die Zahl Drey  
wird genennet numerus justitiæ und cubicus primus, davon  
ein grosses zu reden/wenn es Zeit und Raum gönneten. Die  
Zahl Viere ist omnium aliorum numerorum fundamen-  
tum & radix, daher auch dasjenige/was fest und wohl beste-  
het/wird quadratum genennet. Die Zahl Fünffe ist der nu-  
merus felicitatis & gratiæ, das Sigillum Spiritus Sancti &  
nexus omnia ligans. Die Zahl Sechs ist der numerus ho-  
minis, dieweil er am sechsten Tage erschaffen und auch der nu-  
merus redemptionis, in dem der Herr Christus am sech-  
sten Tage gelitten hat. So heisset er auch numerus laboris  
& servitutis, dieweil sechs Tage der Wochen zur Arbeit bestim-  
met seyn/und bey dem Volck Israel so viel Jahr ein Knecht sei-  
nem Herrn musse dienen und aushalten. Sieden wird ge-  
nennet vehiculum humanæ vitæ & numerus virginitatis,  
wie denn auch venerationis & juramenti und sind auch dieser  
Zahl Geheimnisse aus der H. Bibel unterschiedlichen mit of-  
fenbar/das es nicht noth ist/alles was von sieben geredet wird/  
hieber zuerzehlen. Achte ist der numerus justitiæ & pleni-  
tudinis, adeoq; is ipse, qui ad æternitatem ac mundi per-  
fectionem spectat. Die Zahl Neun ist imperfectionis &  
incompletionis nota, eò quòd ad perfectionem denarii  
non pertingat. Die Zahl Zehen ist der numerus Comple-  
tus, dieweil man über zehen mehr nicht kan zehlen/sondern per  
replicationem von fornen muß wieder anfangen. In der  
Zahl Elffte ist der numerus peccatorum & poenitentium.  
Die zwölffte Zahl ist numerus divinus & ille, quo cœlestia  
ipsa



ipsa metimur. Hundert ist der Sacratuſ und Tauſend iſt  
Complementum numerorum omnium. Der andern Zah-  
len Geheimniſſe zu übergehen. Die PROBLEMATICA, die  
ſonſt in dieſer diſciplina werden tractiret/ſeynd von mancher-  
ley Art. Denn ein anders iſt die gemeine Rechnung und die  
Brüche ein anders iſt die Logistica oder Aſtronomiſche Recti-  
nung und ein anders die hochſtimirliche Regula ALGEBRAE.  
In ſpecie ſo hat man anzutreffen die regulam ſocietatis, die  
regulas dupli & alligationis; Item die Radicem quadratam  
& cubicam zu finden. Deſgleichen auch ſonderbare Oble-  
tatiunculas zuerfaſſen/als daß einer kan wiſſen / was der an-  
dere für eine Ziffer in ſeinen Gedancken hat / und daß er ihm  
per hypotheſin ſolche möge denominiren und anzeigen. Item  
wie man mit allerhand fürgegebenen Ludis arithmethicis  
durch einen Vorbehalt ſol procediren und gehen? Als da iſt/  
Annulum diſtributum hariolari, da einer per hypotheſin  
kan erfahren/wer einen Ring an hat/wo und an welcher Hand/  
an welchen Finger und an welchem Gliede? Trium occulta-  
rum rerum ludum perficere? Hauſtum factum ex certo  
poculo divinare? Precia depoſita rimari? Nummos furio  
ablatoſ expiſcari? Nomen aliudq; quid numeris inflecte-  
re? Solches alles und iedes wird in hieſiger ſcientiaſ ſive ar-  
tis peripheria begriffen. Endlichen/ gar ein fruchtbarliches  
Compendium didacticum entſpringet auch aus der Arithmeti-  
ſchen Gleichförmigkeit/welches man eine ARITHMOLOGI-  
AM in der Philoſophia pfleget zu nennen/machen dieſe Geſtalt  
auch dem Gedächtniſ zu trägtlichen ſehr iſt / und wieder manche  
Confuſion dienet/ſo man die Cyclopaedia durch dieſe pro-  
poniret und zu pertractiren verordnet.

## VI. GEO-



# VI. GEOMETRIA, Die Messkunst.

**D**IE GEOMETRIA ist eine löbliche und freye Kunst/ welche mit messen umgeheth. Es ist ihr von dem Platone mit Lobe dieses zuerkand und nachgerühmt: *Qvòd ad disciplinas comparandas intersit & animum ad veritatem attollat; qvòd ad philosophandum cogitationem præparet & ad omnes artes ingenium succendat.* So erstreckt sich auch weit eben der Kunst Nutzbarkeit und ist behülfflichen der Geodæsiæ und Feldmessen / der Geographiæ und Landesbeschreibungen / der opticiæ und perspectiv-Künsten / der Architectonica und Bauwerken. Der Uranoscopiæ dienet sie so richtig / daß das Sprichwort davon heisset: *Astronomia duas habet alas, quibus volare potest ad cœlum, nempe Arithmeticam atq; Geometriam.* Ist derowegen so nothwendig / daß kein Ingeneur derselbigen nicht kan entrathen / und sie diesen Ruhm behält / daß **G D I I** seine Weisheit auch selbst mit ihren Bestande recht habe gegründet und an das Licht gebracht / gleich wie die Wahrheit aus diesen Vers lautet:

*Pondere, mensurâ, numero DEUS omnia fecit.*

Nun were ein grosses zu reden von einem und dem andern / was die Trigonometria sey / und was da sey die Geometria Rotundi? Die Problemata und Aufgaben / so hierinnen fürkommen / seyn deren nur ekliche zu erzehlen, unterschiedlichen bewand. Als / wie man möge können einen gleichseitigen und gleichfüßigen Triangel machen? Den Inhalt eines Triangels durch Zahlen suchen? Auf ein Parallelogram ein Qvadrat machen? Alle regulirten Vieltäck in einen Circel beschreiben? Eines



Eines Circel Bogens Centrum und auch der Segmentorum  
inhalt zu finden? Die Höhe eines Thurms oder Hauses zu  
fahren? Eines Brunnens Tieffe zu erforschen? Einen Circel  
wie man möge vielfältigen? Eine Landschaft / Feld / Wald / Fe-  
lung / Garten / Wiesen / Feldlager / Dorfschafft und derglei-  
chen in Grund legen und solchen Plätzen gleichförmige Figu-  
ren zu Papier bringen? Mit dem Viehstab Wein und Bier-  
faß in Kellern ausmessen? Eine aufgerissene Schanz in ge-  
wisse Triangel theilen und derselben inhalt an ihren Messun-  
gen Schnuren und Zollen weisen und was noch allerhand mehr  
die Geometrische praxis unterschiedliches advertiret und  
fasset / was die Longimetriam, Planimetriam und Stereo-  
metriam belanget. Daß auch die formirung des Menschen  
ganz Geometrisch beschaffen sey / daß man ihn haben möge in  
Pentagono, in Aequilatero quadrato und hin und wieder zu-  
sammen treffenden dimensionibus? Das ist in der Phil. oec.  
Agrippæ lib. 2. cap. 27. in etwas entworffen. Man könnte  
propter Gnomonicam, die sich auch in Geometria fundiret /  
einbringen / mit was für Wunder die Tageszeit aus der lin-  
cken Hand zu finden sey / daß an statt eines Sonnenzeigers der  
jenige die Stunden gleichwol auch könne daraus wahrnehmen /  
welcher mit dem darzu gehörigen hienein schattirenden Helmlein  
recht umbzugehen sich etwas geübet hat / wie der Poet Frischli-  
nus dieses artificium in 14. Idistichis beschrieben. Schlußli-  
chen und ehe sich die hiesige Beobachtung vollendet / so ist zuge-  
denken / daß aus dergleichen Anleitungen eine sonderliche for-  
ma & norma sey / welche TRAPEZIUM heisset und zu den ar-  
canis eines MUSÆI didactici sehr bequemlichen dienet / wenn  
man Scibilia & Scripta mit ersinnlichen triplicitatibus re-  
solviret, appliciret und in ihre Synopses einschleufft: Solche  
An.

C

An.



Anmerckung ist unerschöpflich und der Usus ineffabiliter zu preisen. Dieser Invention Grundquell hat meiner unwürdigen MUSE nun sonder Ruhm diesen Anlaß gereicht/ das we-nige von gegenwärtiger Ariadnen zureden und in dem zwar bey-ieglicher vorhergehender Beschreibung ausgänglichen ein for-mulatorum eines darauff proficirenden Kleinodes entworff-ten; iedoch in allen meistes hieher als zu einen Centro gezielet/ dergestalt und also daß die ARITHMOLOGIA zu den TRA-PEZIIS & CYCLOPHORUS, die MUSICA hergegen zu die-sen beyden gelange / welches theils aber und zumahl aus den musicalischen Fürstellungen/ die man bis zu seiner Zeit sparet/ favente DEI clementiâ ist zugewarten.

## VII. ASTRONOMIA.

### Die Kunst von des Himmels Lauff.

**D**IE ASTRONOMIA ist eine löbliche und freye Kunst/ welche den Lauff der Sternen am Firmament des Himmels nach ihren Bewegungen erkundiget und be-obachtet. Dieser stehet nun zu SPHERICA, darinnen das primum Mobile gewiesen wird und gelernet was da sey der Polus Arcticus und Antarcticus, der Horizon, der Meridia-nus der Equator, der Zodiacus, der Colurus Aequinoctio-rum & Solstitiorum, der Tropicus Cancrî & Capricorni &c. Es stehet ihr zu die THEORICA, darinnen die secunda Mo-bilia gewiesen werden/ und was da sey der Ortus, oder Occa-sus entweder Matutinus & Cosmicus, Vespertinus & Acro-nychus, Heliacus & Apparens? Item / die Ascensiones & descensiones beydes Rectæ oder Obliquæ? Item/ die Circu-li Azimuth, Almucantarath. & Positionum? Item/ was da



**Da sey/ORBIS Concentricus, oder Eccentricus und der Epi-**  
**cyclus? Das Apogäum und Perigäum? Der Sonnen ihre**  
**Amplitudo ortiva, so wol die aestiva, als die hyberna? Item**  
**was da sey Declinatio Solis und aus den Affectionibus Pla-**  
**netarum, die Progresso, Retrogradatio & Statio; Die Velo-**  
**citas, Tarditas & Mediocritas; Auctio & Minutio; A-**  
**scensio & Descensio und sonderlichen die Parallaxis? Für allen**  
**Dingen/was eine Eclipsis sey/beydes eine Solaris und auch ei-**  
**ne Lunaris und wie es darmit zugehe? In dem also der Motus**  
**Coelestis die Zeit machet und zu wege bringet / so gehöret auch**  
**darunter der COMPUTUS, in welchem gelehret wird/was da**  
**sey Rotundatio, duplicatio & reduplicatio? Was HORA**  
**sey/æqualis und inæqualis? Was DIES, entweder Astrono-**  
**micus & Usualis; Ecclesiasticus & Politicus; Ordinarius &**  
**Extraordinarius; Propheticus oder Vulgaris? Was HE-**  
**DOMAS sey/Mosaica, Prophetica atq; Vulgaris. Was da**  
**sey MENSIS, Politicus, Astronomicus, aut Naturalis; So-**  
**laris & Lunaris; Periodicus, Synodicus & Illuminationis?**  
**Item/was auch ANNUS sey/Astronomicus oder Politicus;**  
**Lunaris oder Solaris; Tropicus oder Sidereus; Communis**  
**oder Bissextilis? Item / was da sey das Calendarium Judai-**  
**cum und das Romanum, darunter das Julianum & Grego-**  
**rianum begrieffen? Item/was da sey die Epocha, die güldene**  
**Zahl/der SonnenCircel, die Epactæ, die Indictio Romana,**  
**und die Dionysiana revolutio? In dem ferner der GLO-**  
**-BUS terrestris oder die Erde ihren respectum gegen den Him-**  
**-mel hat / so kommen darzu auch die ZONÆ & CLIMATA,**  
**daß man werde berichtet/ ob ein Ort unter Zona torrida, fri-**  
**gida oder temperata gelegen/und unter welchen Climate bey-**  
**des nach der alten und neuen Abtheilung? Da man für diesen**



Das Ethiopicum, Arabicum, Aegyptiacum, Syriacum, Ita-  
licum, Germanicum aut Anglicum, Svecicum aut Lappi-  
cum, Glaciale & Boreale behalten. Nun aber 12. Climata,  
die sich auch Meridionaliter verstehen/ durch die Elevationes  
poli und durch die Parallelos befunden. So wird unter die-  
sen allen erlernt/ was da seyn die Antipodes, die Perioeci sive  
Circumcolæ, die Antoeci sive Anticolæ, die Heterosecii,  
Periscii und Amphiscii? Solte man alles vollends erzeh-  
len/ so würde es hier nicht Platz haben. Jedoch es ist nur die-  
ses nicht zu verhalten/ daß die ganze Welt gleichsamb sey / wie  
in eine HARMONIAM gesetzt/ darinnen aller Dinge Sym-  
pathia und Antipathia zufinden/ und wie eben die Superiora  
& Inferiora, das ist/ die Coelestia und Terrestria mit einander  
sonderbarer weise conspiriren: das werden die jenigen / welche  
die Theosophiam, Physicam atq; Mathesin beobachten/ am  
allerfüglichsten und umbständlichsten gewar / daß es nicht noth  
ist erst in hiesiger Kürze noch mit den Astromastigibus propter  
qualitates occultas zu streitten: Quia per se Veritas est in-  
superabilis, etiamsi vel à neqvissimis Sophistis obnubile-  
tur, vel ab ignorantibus omninò non apprehendatur.  
Derowegen in dem die ganze URANIOSOPHIA, beydes  
theoreticè und auch practicè von der Influentia coelestium  
abhandelt/ so behalten meine wenigen MUSÆ in ihrer dele-  
ctation und beharrlichen Werth / die Ariadnischen TRAPE-  
ZIA, so einen zusammen gefassten Inhalt beydes der Berech-  
nungen und auch der Auslegungen begreifen/ was nehmlichen  
von Anfangs der Welt zer an den Conjunctionibus Magnis,  
an den Comecis und an den Eelipsis Luminarium preci-  
puis geschehen ist? Insonderheit was die GUBERNATIO  
torius Mundi nach den sieben vergleichlichen SECUNDEIS  
und



und zwar ordentlich nach den Millenariis historicis hat in ge-  
stis & factis bestätigt / dasselbige ist eben in die beschaffenen  
Trapezia vermöglicher Anmerkungen disponiret und einge-  
bracht / welches allein denen MUSOPHILIS und zwar auff de-  
rer fürgehenden Beliebungen / dienstlichen zu communiciren /  
ansehet.

## CORONIS.

**W**enn man an die Wissenschaften und an die Studia  
der freyen Künste gedencket / so befindet man nicht al-  
leine, daß sie durch ihren löblichen Gebrauch rühmlich /  
nützlich und des Menschen wohlanstehender Schmuck in dieser  
Welt seyn / so dem vergänglichem Reichthum bey weitem fürge-  
het und werther, denn andere zerbrüchliche Kleinodien an ihrer  
Fürtrefflichkeit zu schätzen: Sondern / es werden sie auch von  
denen / welchen es entweder umb ihres unheilsamen Verstandes  
renuente Minervâ zu lernen und zubegreifen beschwerlichen  
ist / oder in anderer Wege / durch bloßen Antipathia Unwillens  
geschichte / offte gar feindselig mit der Zungen verfolget und aus-  
gehöhnet / daß es nichts drüber ist / welches brovoraus und inson-  
derheit der scientiæ ASTRALI unverdienlichen begegnet / von  
denen jenigen eben / die entweder sie nicht können begreifen /  
oder sonst ihnen selbst den Tadel und Spötter Ampt / als ei-  
nen Ruhm lassen geliebet und klügelhafftig wolthun / daher sie  
denn meinen / sie verdienen ein grosses Ansehen dadurch und mü-  
ste man sie so schätzen / als hetten sie die Weißheit gar weit über-  
stiegen und gleichsamb daß alles überwunden / was ihnen zu  
wieder sey. Diese sorgfältige MUSA befehlet sich aber hin-  
gegen



gegen und nechst **G**ott ihren erhoffentlichen Tutelaribus diis,  
gutherkigen PATRONIS, Mecœnatibus und Evergetis, wel-  
che von ihr / als unsterbliche MUSOPHILI und löbliche Erhal-  
ter der werthen Studien werden agnosciret und angenom-  
men. Das nun für diesen die Græci, die Arabes, &c. aller-  
hand vertrauliches in ihrer eigenen Sprache gethan / und man  
germano ex pectore gerne germanicis verbis miredet / so ist  
das wenige in Vernacula lingua publiciret und zu Liechte ge-  
bracht / auch nicht so præcisè gezwungen / daß es ein Philoso-  
phicum definiendi ergastulum von nöthen gehabt / all die-  
weil es ex libero intimandi profluxu geleitet / Da man viel lie-  
ber was gemeiner / als auff's genauesten Conceptum tracti-  
ret. Schlußlichen so sey hiermit das Ariadnische pensum  
auch selbst geendet und bis zu den beförderlichen Anstellun-  
gen / wohlmeinende vollzogen.

Ausdiengende Erinnerung  
An Ubelwollende.

**A**uf **G**ott und auch zu Dienst der Jugentlichen Kerken /  
Ist dieser Zweck gerichtet / und zu rechtfchaffner Kerken  
Er suchten treuen Gunst. Die / die gelegne Zeit /  
Dieselbe wird erwünscht und aller Ruhm bey seil.

**G**ott allein die Ehre.





Datum der Entleihung bitte hier einstampeln!

19. Nov. 1990

27. März 1995

22. Okt. 1995

17. Jan. 1997

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

111/9/280



2 0079516

Lit. Lit. rec. A 373

Lindner

119 111 12010



